

Der Skatfreund

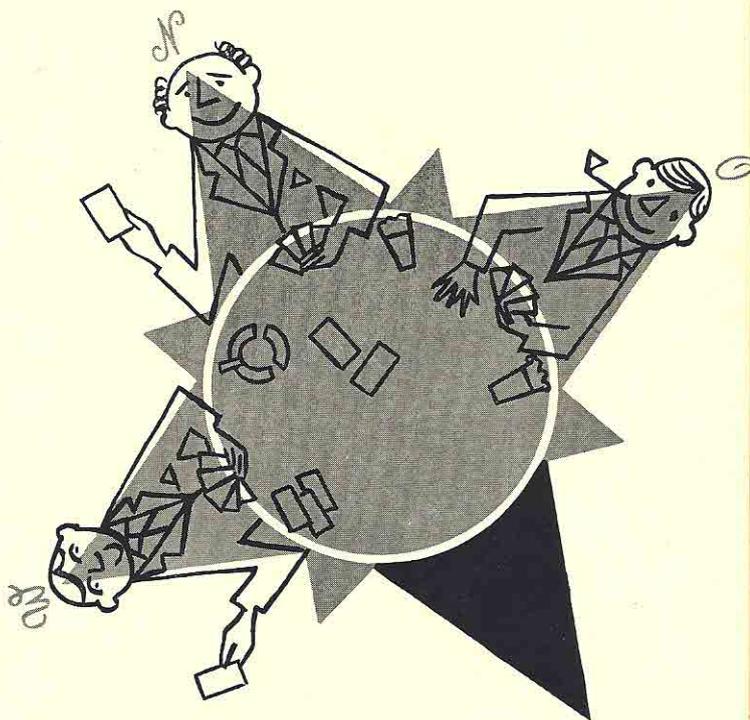
HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

Februar 1960

2



Es geht von Mund zu Mund
in alle Welt . . .



spielt Jokerkarten aus Bielefeld



Der Flug zum All macht nicht mehr bange,
Nur währt die Reise ziemlich lange.
Drum wie seit je, auf jeden Fall:
ASS-Kartenspiele überall!



**VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN**

seit 125 Jahren Qualität



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

Februar 1960

Nummer 2

Ein Stück Weltgeschichte Spielkartenmuseum Bielefeld besteht fünf Jahre

Unter diesen Überschriften brachte das in Bielefeld erscheinende „Westfalen Blatt“ am 13. Januar nachstehenden Artikel über das Spielkartenmuseum auf der Sparrenburg. (Vergleiche: „Ein Gang durch Bielefelds Spielkartenmuseum“, Heft 6/1959 „Der Skatfreund“).

Das Deutsche Spielkarten-Museum auf der Sparrenburg blickt in diesen Tagen auf ein fünfjähriges Bestehen zurück. Mit rund 2000 Kartenspielen und etwa 80 000 Blättern gibt die einzigartige Sammlung, der auch ein Studienarchiv zur wissenschaftlichen Erforschung der Spielkarte angeschlossen ist, einen Überblick über mehr als sechs Jahrhunderte Spielkartengeschichte in aller Welt.

Angefangen von den alten orientalischen und indischen Karten, die auf Silberplatten gearbeitet und mit Gold und Kupfer eingelegt sind, über die italienischen Kupferstichkarten der Renaissance bis zu modernen deutschen und französischen Blättern reicht die Sammlung.

Wie der Leiter des Spielkartenmuseums, Eberhard Pinder, mitteilte, konnten auch im vergangenen Jahre wieder wertvolle Spielkarten-Raritäten erworben werden, so ein aus Mittelamerika stammendes, mehrere hundert Jahre altes Indianer-Kartenspiel, das auf Schafsfleder gearbeitet ist, ferner schöne französische Holzschnittkarten aus dem 16. Jahrhundert.

Die Besucher des Museums kommen aus aller Welt — von Japan bis nach Island. Die einen interessieren sich für die volkstümliche, die anderen für die kunsthistorische Seite und andere wieder freuen sich, daß sie hier in der bunten Weltgeschichte blättern können, denn die kleinen Kunstwerke erzählen besser und unterhaltsamer als dicke Wälzer von Sitten, Bräuchen,

Trachten und Zeitströmungen aller Länder und Zeiten.

Während des fünfjährigen Bestehens des deutschen Spielkartenmuseums wurden seine Schätze vielfach mit großem Erfolg auch in Sonderausstellungen im In- und Ausland gezeigt, so in Haarlem (Holland), in London, Zürich und auf der Weltausstellung in Brüssel. Im vergangenen Jahr hat man sich hauptsächlich dem inneren Ausbau der Sammlungen gewidmet.

Für das Jahr 1960 sind wieder auswärtige Ausstellungen vorgesehen, wahrscheinlich in Frankfurt (Main) oder Berlin.



R.V.ROY

„Na, wenn das Ihr Chef sähe — während der Büro-Zeit Kartenspielen!“

„Der Chef? . . . das bin ich!“



Bild 1



Bild 2

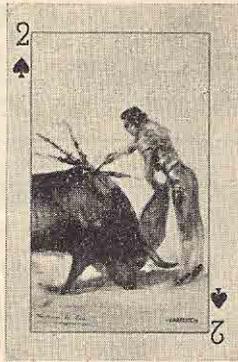


Bild 3



Bild 4

Moderne Gestaltungsversuche auf neuen Spielkarten

Keine Angst, liebe Skatfreunde, Sie brauchen Ihren heißgeliebten Skat nicht mit anderen als Ihren gewohnten Spielkarten zu dreschen. Wir wollen Ihnen nur ein paar Streiflichter auf das Thema „Moderne Spielkarten“ zeigen — theoretisch sozusagen.

Niemand weiß, warum bei uns seit 100 Jahren das Kartenbild absolut erstarrt ist. Einstmals waren die Bildmotive der Spielkarten lebendig, zeitnah, modern. Heute lehnt der Kartenspieler jede Modernisierung rundweg ab. Ist er denkfauler geworden? Oder so traditionell, daß er sich einfach an sein Bild so gewöhnt hat? Oder hat das Kartenbild eine nicht erklärbare vollendete Form des Ausdrucks gefunden?

Das Altenburg-Stralsunder Spielkartenmuseum in Stuttgart bietet trotzdem eine aufschlußreiche Spezial-Schau für Versuche, moderne Kartenbilder zu schaffen. Es muß jedoch gleich gesagt werden, daß alle diese Versuche lediglich Andenken oder Sammlerwert haben — kein Mensch spielt damit.

Mit dicken, groben, zweifarbigen Strichen, äußerst sparsam, stilisiert angewendet, sucht zum Beispiel eine französische Karte ihre ausdrucksstarke neue Form; in rigorem Verzicht offenbart sich hier hohe graphische Kunst. Bei Bild 1 könnte man meinen, Japan habe Pate gestanden mit Pinsel und Tusche; schwarz dominiert, helle Blutfarben bilden heiteres Gegengewicht.

Diametral entgegengesetzt ist im Charakter das Beispiel von Bild 2. Künstlerische Aussagen fehlen hier völlig. Bei ihr ist das Foto als Grundelement der Gestaltung gewählt. Diese reine Souvernirkarte appelliert mit ihren Glamour-Girls deutlich an den Sex und liegt dabei nicht selten hart an der handelsüblichen Moralgrenze.

Eine spanische (Bild 3) und eine mexikanische Karte (Bild 4), sollen bei unserer kleinen Übersicht nicht fehlen. Die spanische Karte zeigt durchweg großartige Stierkampfszenen. Aber hier handelt es sich nicht um moderne Graphik — es sind Kunstgemälde auf der kleinen Spielkarte, weich, fließend in den Flächen und Konturen, verschwommen, manchmal fast mystisch im Ausdruck — ein Spiegel der spanischen Seele.

Wer im Stuttgarter Spielkartenmuseum, das jetzt auf eine erfolgreiche zehnjährige Wiederaufbauarbeit nach dem Krieg zurückblicken kann, graphische und künstlerische Vergleiche zwischen neuzeitlichen Spielkarten und historischen „Teufelsblättern“ sucht, stellt eine wenigstens versuchsweise moderne graphische Entwicklung fest. Wer sich näher damit befaßt, macht dabei die auffallende Beobachtung, daß moderne graphische Versuche in Deutschland im wesentlichen auf die Gestaltung der Kartenrückseiten beschränkt bleiben. Der Grund dafür? Siehe oben!

Peter Trumpf

Ein erfolgreiches Jahr!

Wertvolle Einzel- und Mannschaftspreise errungen

Skatklub „Glückauf“, Oberhausen. Am 10. Januar fand unsere Generalversammlung im Vereinslokal „Dortmunder“ statt. Der Verein umfaßte am 1. Januar 1960 fünf Damen und 19 Herren. Nach einer kurzen Ansprache unseres 1. Vorsitzenden verlas der Schriftführer den Bericht über den Verlauf der vorjährigen Hauptversammlung. Der Kassenbericht offenbarte eine sehr gesunde Kassenlage. Die Kassenprüfer lobten die saubere, vor allem sehr übersichtliche Kassenführung.

Mit Freude konnten wir auf ein erfolgreiches Spieljahr zurückschauen. An größeren und kleineren Turnieren nahmen wir teil, und überall holten die „Glückauf“-Spieler und Spielerinnen manchen wertvollen Einzel- und Mannschaftspreis. Zu erwähnen ist die „Westdeutsche“ in Balkhausen, wo Skatfreundin Hilde Kuhlen Westdeutsche Skatmeisterin wurde. Den fünften Platz belegte Skatfreundin Alice Lorra. Bei der Damen-Mannschaftsmeisterschaft holten wir ebenfalls den 1. Preis mit den Skatfreundinnen Frau Kuhlen, Frau Knierim, Frau Lorra und Frau Ellwardt. Bei den Herren reichte es für die Skatfreunde Günter Mos und Otto Glodde zum fünften bzw. zum elften Platz.

Die Deutsche Meisterschaft in Stuttgart brachte für uns den Höhepunkt. Hier konnte unser Skfr. Erhard Rolle als Deutscher Meister geehrt werden. Den 11. Platz belegte Günter Boeckel. Den dritten Mannschaftspreis holten die Skatfreunde Günter Boeckel, Wilhelm Kuhlen, Otto Glodde und Horst Kirstein.

Die Beteiligung an den Spielabenden war mit 95 v. H. wieder erfreulich hoch, und ist ein Beweis für harmonischen Zusammenhalt der Mitglieder. Das alte Jahr endete mit einem zünftigen Preisskat, jeder Spieler bekam einen Preis. Skatfreund Hermann Förster hatte das Glück, einen Grand ouvert zu bekommen. Die Jahresieger erhielten schöne Pokale.

Die Hauptversammlung wählte folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Skfr. Hermann Förster, 2. Vorsitzender und Schriftführer Skfr. Hans Guthoff, 1. Kassierer Skfr. Fritz Zimmermann, 2. Kassierer Skfr. Heinrich Hesse. Beisitzer Skfr. Günter Mos, Kassenprüfer Skfr. Horst Kir-

stein und Skfr. Wilhelm Kuhlen. Allen Mitgliedern und dem gesamten Deutschen Skatverband für 1960 ein kräftiges „Gut Blatt“!

Pokalgewinner verzichtete

Beruflich zu stark in Anspruch genommen

Skatklub „Rombach“ Oberhausen. Am 13. Januar hielten wir im Vereinslokal Eudenbach unsere Jahreshauptversammlung ab. Mit einem Geschäftsbericht über das abgelaufene Spieljahr 1959 wurde die Versammlung durch den Skfr. Bergmann eröffnet. Im abgelaufenen Spieljahr nahmen wir an den Westdeutschen Meisterschaften in Balkhausen sowie an den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart teil. Wenn wir leider auch von beiden Meisterschaften ohne sichtbaren Erfolg in Form eines Preises oder eines Pokales zurückkehrten, so sind diese Tage für jeden Teilnehmer doch eine schöne Erinnerung.

Sodann nahm der 1. Vorsitzende Skfr. Tapp die Siegerehrung für das letzte Quartal und für die Jahresmeisterschaft vor. Da Skfr. Tohm aus beruflichen Gründen vorläufig nicht an den Spielabenden teilnehmen kann, verzichtete er auf die ihm zustehenden Pokale. Er hätte den Jahrespokal seit Bestehen des Klubs in ununterbrochener Folge wieder bekommen. Durch seinen Verzicht ergab sich dann folgendes Bild: Letzter Quartalsieger: Skfr. Bergmann mit 8833 Punkten, erster Jahresklubmeister Skfr. Tapp mit 36 349 P., 2. Skfr. Eisen mit 34 373 Punkten. Anschließend gab der Skfr. Karnowsky seinen Kassenbericht, der auf seiner guten Finanzen mit Beifall aufgenommen wurde. Nach der Entlastung des Vorstandes leitete Alterspräsident Karnowsky die Neuwahl. Zum 1. Vorsitzenden wurde Skfr. Eisen, zum Geschäftsführer Skfr. Bergmann, zum Kassierer Skfr. Karnowsky und zum Kassenprüfer Skfr. Stasik gewählt.

Der 1. Vorsitzende dankte dem Alterspräsidenten und wünschte allen Mitgliedern ein „Gut Blatt“ für das neue Spieljahr 1960!

Alle drei Wochen ist etwas los

Verbandsgruppe Bielefeld holte sich sechs Meisterschaften

Für Bielefelds Skatspieler ist immer was los. Neben ihren wöchentlichen Spielabenden ruft sie die Verbandsgruppe im Durchschnitt alle drei Wochen auf den Plan. Dabei geht es in der ersten Hälfte des Jahres um die Teilnahmeberechtigung an der Deutschen Klubmeisterschaft im Herbst in Milse und im zweiten Halbjahr um den Titel eines Stadtmeisters. Alle Achtung vor soviel Trainings- und Spieleifer.

Den Auftakt zu neuen Taten brachte der 2. Februar mit dem ersten der acht Spielabende der Zwischenrunde zur Klubmeisterschaft. Teilnahmeberechtigt sind von den 185 zur Verbandsgruppe Bielefeld zählenden Spielern insgesamt 44, die sich auf folgende Vereine verteilen: „Rot Weiß“ 14 Spieler, „Kiebitz Milse“ 6, „Herz Dame“, „Ich passe“ und „Blau Weiß“ Brackwede je 5 sowie „Bielefelder Schafsköpfe“, „Herz As“ und „Herz Lenchen“ je drei Spieler.

Gespielt werden an acht Abenden je zweimal 40 Spiele, nach denen sich die wirklich Besten an die Spitze gesetzt haben sollten. Im vergangenen Jahre gab es ein ziemlich dramatisches Ende, als es Skatfreund Johannes Fabian buchstäblich im letzten Augenblick gelang, doch noch den begehrten ersten Platz zu belegen.

Jeder Teilnehmer dieser Zwischenrunde hat die Gelegenheit, sich zweimal bei berechtigter Entschuldigung durch einen anderen Spieler vertreten zu lassen. Da sich wohl jeder — es nehmen ja nur die besten Spieler der einzelnen Vereine teil — eine Chance auf einen der ersten fünf Plätze ausrechnet, dürfte sicherlich von der Vertretung nicht viel Gebrauch gemacht werden.

Eine Neuerung beschloß der Vorstand der Verbandsgruppe bei der letzten Sitzung. An den beiden letzten Spielabenden werden jeweils die ersten 16 Spieler und auch noch die nächsten acht unter sich spielen. Damit will man verhindern, daß aussichtslos im Rennen liegende Spieler einem anderen auf den vorderen Plätzen die Spiele abreißen, um einem Freund oder Bekannten auf diese Weise zu einer besseren Placierung zu verhelfen.

Bei den vielen Spielabenden ist es nicht verwunderlich, daß es immer mehr Spieler zu wahrer Meisterschaft bringen. Die im vergangenen Jahre erzielten Erfolge

waren so groß, daß die Verbandsgruppe Bielefeld vielleicht als die erfolgreichste im Deutschen Skatverband anzusprechen ist.

In der Erfolgsskala ganz oben steht Skfr. Johannes Fabian „Kiebitz Milse“ mit seiner Deutschen Klubmeisterschaft. Skfr. Hans Schönau „Rot Weiß“ sicherte sich die Süddeutsche Meisterschaft. Skatfreundin Lore Drewenstedt „Ich passe“ holte sich den Titel einer Lippischen Landesmeisterin und Skfr. Georg Küstermann „Rot Weiß“ belegte bei den Westdeutschen Meisterschaften der Junioren den ersten Platz. Deutscher Mannschaftsmeister der Herren wurde „Rot Weiß“ (Dr. Adolf Hoffmann, Helmut Schmidt, Ernst Pernow und Richard Böker). Einen weiteren Mannschaftssieg holten die Damen von „Ich passe“ (Lore Drewenstedt, Elsbeth Siegener, Johanna Holtmann und Erika Berg) bei der Lippischen Landesmeisterschaft in Lage.

Die Erfolge im einzelnen

Deutsche Klubmeisterschaft

1. Johannes Fabian „Kiebitz Milse“, 8. Helmut Schmidt „Rot Weiß“ Bielefeld, 27. Erich Böker „Rot Weiß“ Bielefeld, 28. Martin Welge „Kiebitz Milse“, 34. Hans Schönau „Rot Weiß“ Bielefeld.

Deutsche Meisterschaft

Mannschaftsmeister der Herren. 1. „Rot Weiß“ Bielefeld (Dr. Adolf Hoffmann, Helmut Schmidt, Ernst Pernow, Richard Böker).

Einzelmeisterschaft der Herren. 3. Ernst Pernow „Rot Weiß“ Bielefeld, 4. Dr. Adolf Hoffmann „Rot Weiß“ Bielefeld.

Einzelmeisterschaft der Damen. 2. Ehrengard Bracksiek „Bielefelder Schafsköpfe“ (In der Mannschaftsmeisterschaft belegte sie mit einer gemischten Mannschaft ebenfalls den zweiten Platz), 3. Hilde Klant „Rot Weiß“ Bielefeld.

Mannschaftsmeisterschaft der Damen. 4. „Rot Weiß“ Bielefeld, (Ammon, Fritzsche, Klant, Schönau); 5. „Ich passe“ Bielefeld, (Berg, Drewenstedt, Holtmann, Siegener).

Einzelmeisterschaft der Junioren. 5. Karl Hamann „Ich passe“ Bielefeld.

Süddeutsche Meisterschaft

Einzelmeisterschaft der Herren. 1. Hans Schönau, 7. Helmut Schmidt, 12. Dr. Adolf Hoffmann, alle „Rot Weiß“ Bielefeld.

Mannschaftsmeisterschaft der Herren. 3. „Rot Weiß“ Bielefeld (Hans Schönau, Robert Winter, Franz Neubert, Johannes Fabian, Gastspieler von „Kiebitz Milse“).

Norddeutsche Meisterschaft

Einzelmeisterschaft der Herren. 9. Willy Dücker „Rot Weiß“ Bielefeld.

Lippische Landesmeisterschaft

Einzelmeisterschaft der Herren. 2. Albert Lünstroth „Blau Weiß“ Brackwede, 5. E. Lahn „Rot Weiß“ Bielefeld, 7. Herman Wenig „Herz As“ Bielefeld, 8. Walter Lienenlücke „Kiebitz Milse“, 9. Johannes Fabian „Kiebitz Milse“.

Mannschaftsmeisterschaft der Herren. 2. „Kiebitz Milse“ (Lienenlücke, Fabian, Milse, Welge), 3. eine gemischte Mannschaft der Verbandsgruppe Bielefeld (Lünstroth und Böker „Blau Weiß“ Brackwede und Andersen sowie Klapp „Rot Weiß“ Bielefeld).

Einzelmeisterschaft der Damen. 1. Lore DREWENSTEDT „Ich passe“ Bielefeld, 2. Elsbeth Siegener „Ich passe“ Bielefeld, 3. Johanna Holtmann „Ich passe“ Bielefeld.

Mannschaftsmeisterschaft der Damen. 1. „Ich passe“ Bielefeld (Lore DREWENSTEDT, Elsbeth Siegener, Johanna Holtmann, Erika Berg).

Westdeutsche Meisterschaft

Einzelmeisterschaft der Herren. 2. Fritz Thews „Rot Weiß“ Bielefeld.

Mannschaftsmeisterschaft der Herren. 2. „Rot Weiß“ Bielefeld (Paul Bremann, Alfred Böger, August Brindöpke, Fritz Thews).

Meisterschaft der Junioren. 1. Georg Küstermann „Rot Weiß“ Bielefeld, 3. Otto Krajewski „Rot Weiß“ Bielefeld, 5. Karl Hamann „Ich passe“ Bielefeld, 7. Siegfried Grosch „Kiebitz Milse“.

Einzelmeisterschaft der Damen. 2. Johanna Holtmann „Ich passe“ Bielefeld, 3. Elsbeth Siegener „Ich passe Bielefeld“, 6. Fr. Fritsche „Rot Weiß“ Bielefeld.

Mannschaftsmeisterschaft der Damen. 4. „Ich passe“ Bielefeld, 5. „Rot Weiß“ Bielefeld.

Altmeister Höfges warb „Blanke Zehn“

Skatklub „Blanke Zehn“, Kyllburg (Eifel). Im September und Oktober vergangenen Jahres weilte Skatfreund Axel Höfges wie schon so oft zur Kur in Kyllburg in der Eifel. Dabei gelang es ihm, einige skatbegeisterte junge Skatfreunde zur Gründung eines Skatklubs zu bewegen und ihren Beitritt zum Deutschen Skatverband zu erklären. Der Klub gab sich denn bislang im Deutschen Skatverband noch nicht vertretenen Namen: „Blanke Zehn“, eingedenk der Wichtigkeit dieser Karte, die oft genug schon ein Spiel entschied. Bei der Gründungsfeier am 7. Oktober schrieb Skatfreund Höfges in das als Chronik des Vereins gestiftete Gästebuch einen ebenso launigen wie treffenden Vers über die blanke Zehn.

Zu den Weihnachts- und Neujahrstagen weilte Skatfreund Höfges erneut in Kyllburg, wo ihm eine nette Überraschung zugebracht war. Der neue Klub machte ihn an einem zünftigen Skatabend zum Ehrenmitglied, das auch eine geschmackvolle Eh-

renurkunde überreicht bekam. Der verdiente Altmeister wurde somit zum dritten Male Ehrenmitglied. Anlässlich des Deutschen Skatkongresses 1954 in Bielefeld war ihm die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Skatverbandes verliehen worden. Im Mai 1956 folgte die des ältesten holländischen Skatklubs „Schöppe Jong“ in Kerkrade anlässlich des 25jährigen Bestehens.

Nach der in Kyllburg widerfahrenen Ehrung überreichte Skatfreund Höfges sämtlichen Klubmitgliedern spontan die Nadel des Deutschen Skatverbandes, die von den Kyllburger Skatfreunden mit Stolz getragen wird. Sie hoffen, im Laufe der Zeit im Trierer Gebiet und in der Eifel noch weitere Skatfreunde zu gewinnen, die bereit sind, nur noch nach den Regeln der Deutschen Skatordnung dem geliebten Skatspiel zu huldigen.

Wir heißen die neuen Skatfreunde willkommen und wünschen ihnen allzeit „Gut Blatt“!

Verbandsgruppe Hessen zählt 115 Mitglieder

Verbandsgruppe Hessen. Das Jahr 1959 brachte erfreuliche Erfolge, darunter die Neugründung von zwei Klubs mit insgesamt 48 Verbandsmitgliedern. Es sind dies: Skatklub „Karo 7“, Stockstadt und Skatklub „Lustige Odenwälder“, Heubach.

Die Ausspielungen von Meistertiteln, wie die Stadtmeisterschaften von Groß-Umstadt, Klubmeistern usw. waren durch die Ausrichtung der 5. Süddeutschen Skatmeisterschaften durch den Skatklub „1953“ in Groß-Umstadt, die für die Verbandsgruppe eine große Werbung darstellte, noch um eine Meisterschaft vermehrt.

Bei der alljährlich anlässlich der Ausspielung des „Umstädter Stadtmeisters“ im No-

vember abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand neu gewählt. Er hat sich lediglich beim 2. Vorsitzenden (Skfr. K. Hartmann, Harreshausen bat aus beruflichen Gründen um Entlastung) verändert. Der neue Vorstand:

1. Vorsitzender Skatfreund P. Dörfel, Skatklub „1953“ Groß-Umstadt; 2. Vorsitzender Skatfreund J. Wolf, Skatklub „Lustige Odenwälder“ und Schriftführer Skatfreund A. Wolfrum, Skatklub „22+1“, Klein Umstadt.

Die Verbandsgruppe zählt insgesamt 115 Verbandsmitglieder, die sich wie folgt auf die einzelnen Klubs verteilen:

1. Skatklub „1953“,	Groß-Umstadt,	31 Mitgl. (Gründg.: 8. 5. 1953);
2. Skatklub „22 + 1“,	Klein-Umstadt,	12 Mitgl. (Gründg.: 1. 3. 1958);
3. Skatklub „Karo 7“,	Harreshausen,	24 Mitgl. (Gründg.: 1. 10. 1958);
4. Skatklub „Karo 9“,	Stockstadt,	22 Mitgl. (Gründg.: 1. 4. 1959);
5. Skatklub „Lustige Odenwälder“,	Heubach,	26 Mitgl. (Gründg.: 20. 6. 1959).

Die Aufnahme eines neuen Klubs in Spachbrücken steht in Aussicht.

Auf den „Deutschen Skatmeisterschaften“ stellte die Verbandsgruppe Hessen bei insgesamt 44 Teilnehmern den 4. und 11. Mannschafts- sowie den 6., 8., 15., 27., 31., 35. und 51. Einzelsieger. Außer-

dem beteiligte sich die Verbandsgruppe an der „Deutschen Klubmeisterschaft“ in Milse mit zwei Skatfreunden.

Die Ausspielungen der Klubmeister 1960 haben schon bei den hessischen Klubs begonnen, wozu unsere Verbandsleitung allen Skatfreunden ein „Gut Blatt 1960“ wünscht.

Hans Quinque Vereins- und Pokalmeister

Skatverein „Flotte Jungs“, Berlin. Die Generalversammlung des Skatvereins „Flotte Jungs“ fand am 12. Dezember 1959 statt. Nach einem kurzen Überblick des Vorsitzenden Hans Quinque auf das abgelaufene Jahr wurde der Schlußstand der Vereinsmeisterschaft wie folgt bekanntgegeben:

1. Sieger und somit Vereinsmeister 1959 Skatfreund Hans Quinque mit 36 505 Pkt.; 2. Skfr. Aribert André jun. 35 477 Pkt.; 3. Skfr. Herbert André sen. 32 412 Pkt.; 4. Skfr. Gert Neumann 30 415 Pkt.; 5. Skfr. Rudi Busse 29 528 Pkt.; 6. Skfr. Alfred Schleusener 25 214 Pkt.; 7. Skfr. Erwin Wald 24 052 Pkt.; 8. Skfr. Willi Hegemann 22 392 Pkt.; 9. Skfr. Erwin Hoffleit 16 634 Pkt.; 10. Skfr. Kurt Wiesener mit 15 228 Punkten.

Gleichzeitig wurde im Jahre 1959 ein Vereinspokal ausgespielt. Nach sechs Spielrunden ergab sich folgender Stand:

1. und somit Pokalmeister Hans Quinque mit 5 937 Punkten; 2. Rudi Busse 3 990 Punkte und 3. Aribert André jun. mit 3 881 Punkten.

Danach erstattete Skatfreund André jun. den Kassenbericht, der einstimmig angenommen wurde. Die Entlastung und Neuwahl übernahm unser Skatfreund Willi Hegemann. Durch Akklamation wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Skfr. Hans Quinque, gleichzeitig Schriftführer, Kassierer Skfr. Aribert André jun., Kassenrevisoren die Skatfreunde Willi Hegemann und Kurt Wiesener.

Im Anschluß an die Generalversammlung fand die Weihnachtsfeier statt, die, wie alljährlich, keine Wünsche offen ließ.

Neun neue Klubs in einem Jahr

Die Verbandsgruppe Nordwürttemberg ist überaus rührig

Verbandsgruppe Nordwürttemberg. Am 7. Januar fand in der Gaststätte „Ebnisee“ in Stuttgart die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Nordwürttemberg statt. Hierzu konnte der erste Vorsitzende 17. Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Klubs begrüßen. In seinem Tätigkeitsbericht gab Skfr. Kämmler einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Wichtigstes Ereignis innerhalb der Verbandsgruppe waren natürlich die Deutschen Skatmeisterschaften, die am 11. Oktober auf dem Killesberg stattfanden. Außer dieser Großveranstaltung wurde am 1. März die Zwischenrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft und am 26. April die Stuttgarter Skatmeisterschaft durchgeführt. Diese Stadtmeisterschaft erfreut sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit. Zweifellos ist das starke Anwachsen der Mitgliederzahl mit auf diese Veranstaltungen zurückzuführen.

Am 9. Januar des vergangenen Jahres gehörten der Verbandsgruppe zehn Klubs mit 138 Mitgliedern an. Am 31. Dezember 1959 waren es innerhalb der Verbandsgruppe schon 13 Klubs mit 260 Mitgliedern und 11 Einzelmitglieder. Der 19. Klub wurde Anfang dieses Monats in Stuttgart-Vaihingen gegründet.

Nach dem Tätigkeitsbericht des ersten Vorsitzenden gab Skfr. Bierbrauer den Kassenbericht. Als Sprecher der Kassenrevisoren empfahl Skfr. Deil die Entlastung des Kassieres. Sie wurde sowohl dem Vorsitzenden als auch dem Kassierer einstimmig erteilt. Die anschließenden Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Skfr. Kämmler („Lustige Schwaben“ Stuttgart), 2. Vorsitzender: Skfr. Hetzel („Stuttgarter Bockrunde“), Schriftführer und Kassierer: Skfr. Bierbrauer („BdB“ Stuttgart), Kassenrevisoren: Skfr. Muschiol („Pik 7“ Stuttgart) und Skfr. Baumann („Rohrer Jungs“).

Weitere Tagesordnungspunkte waren die Durchführung der Stuttgarter und der Süddeutschen Skatmeisterschaften, sowie die Austragung der Zwischenrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft.

Es ging um — den Braten

Skatklub „22 + 1“, Klein Umstadt. Am 20. Dezember 1959 spielten wir in unserem Klub Weihnachtsbraten aus. Die bei die-

ser Gelegenheit von den einzelnen Spielern erzielten Punkte werden ihnen auch bei der Meisterschaft angerechnet. Einen Weihnachtsbraten holten sich: 1. Skatfreund Georg Heil IV (1 Gans), 2. Skatfreund Heinrich Sturmfels (1 Feldhase), 3. Skatfreund Willi Jung, als Gast (1 Gans) und 4. Skatfreund Harri Sauerwein, ebenfalls als Gast (1 Hahn). Zwei Tauben trösteten Skatfreund Georg Kaffenberger über den letzten Platz hinweg. Dieser interne Preisskat hatte die bislang beste Beteiligung seit Bestehen des Klubs gefunden.

Jahresrückblick

Skatklub „Contra 56“, Recklinghausen. Am zweiten Sonntag im Dezember trafen sich zum letzten Mal im alten Jahr die Skatfreunde von „Contra 56“, um einen zünftigen Skat zu spielen. Um der Sache einen besonderen Reiz zu geben, wurden für das Weihnachtsfest vier Festbraten sowie eine Flasche Steinhäger ausgespielt. Sieger in diesem letzten Wettstreit wurde Skatfreund Georg Pohlmann vor den Skatfreunden Otto Kranz und Gerhard Dehn.

Vorher hielt unser erster Vorsitzender Skatfreund Andreas Leimann einen Rückblick auf das Jahr 1959. Der Verein hatte an der Westdeutschen Meisterschaft in Balkhausen sowie an der „Deutschen“ in Stuttgart teilgenommen. Außerdem beteiligten sich drei Skatfreunde an der Klubmeisterschaft in Milse.

Innerhalb des Vereins wurde zweimal der Vereinspokal ausgespielt. Sieger des ersten Halbjahres wurde Skatfreund F. J. Mannfrans; Sieger des zweiten Halbjahres Skatfreund Theo Kühn. Aus beiden Hälften wurde der Vereinsmeister ermittelt sowie die nächsten sechs die an den Ausscheidungsspielen zur Klubmeisterschaft 1960 teilnehmen. Vereinsmeister wurde Skfr. Otto Kranz vor den Skatfreunden Horst Harjchusen und Manfred Bleckwehl.

Der erste Vorsitzende Skfr. Andreas Leimann dankte allen Skatfreunden für die gute Zusammenarbeit und wünscht sich für den Klub im neuen Jahr genau so viel Erfolg wie 1959. Unser Pflichtspiele finden weiterhin an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat statt.

Skataufgabe Nr. 14*

Nur nicht so vorsichtig

Hinterhand bekam das Spiel gegen Vorhand bei 22 mit folgender Karte:

Herz und Karo Bube; Pik 9, 8; Herz As, Dame; Karo 10, König, Dame, 8.

Er gedachte Karo zu spielen, fand jedoch Pik Buben und Kreuz König im Skat und war nun gezwungen, Grand anzusagen, zu dem er Kreuz König und Herz Dame in den Skat legte. Er gewann sein Spiel mit 67 Augen, aber nur, weil Mittelhand einen entscheidenden Fehler begangen hatte.

Vorhand hatte folgende Gegenkarte:

Kreuz Bube; Kreuz As, 10, Dame; Pik As, 7; Herz 10, 8, 7; Karo 9.

Wie war der Spielverlauf und welches war der richtige Weg zum Gewinn für die Gegenspieler?

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 13

Dieses Spiel zeigt, daß man auch mit vier Buben nicht immer sicher gewonnen hat:

1. V. Karo 8, M. Karo As, H. Kreuz As
— 22 Augen
2. H. Herz König, V. Herz As, M. Herz
Dame — 18 Augen
3. V. Karo König, M. Karo 7, H. Pik As
— 15 Augen
4. V. Karo 10, M. Karo Dame, H. Pik 10
— 23 Augen
5. V. Karo 9, M. Kreuz Dame, H.
Kreuz 10 — 13 Augen

Schneider brauchte der Alleinspieler nicht zu werden, denn es war unklug von ihm, beim ersten Stich gleich mit Karo As einzustechen, nachdem Hinterhand Null ouvert gereizt hatte, Mittelhand Karo 7 führte, also anzunehmen war, daß Karo As weggestochen werden würde. Aber selbst wenn er geschnitten hätte, wären die Gegenspieler bei dieser Verteilung auf 78 Augen gekommen. Eine dritte Möglich-

keit, das Spiel herumzureißen bestand darin, daß Vorhand Herz As ausspielte, nach den darin erhaltenen 18 Augen Herz nachspielt, worauf der Spieler einsticht, Hinterhand aber abwirft. Auch dann erreichen die Gegenspieler 67 Augen.

Zu verlieren war bei dieser Kartenverteilung auch jedes andere Spiel, am sichersten war aber doch Karo. Hier hatte der Alleinspieler sieben Trümpfe, darunter die fünf höchsten Trümpfe, so daß die Gegenspieler nie zu einem Trumpfstich kommen und somit nur bei besonders unglücklicher Kartenverteilung gewinnen konnten.

Lernen kann man daraus nur, daß man auch mit vier Buben nicht immer das teuerste, sondern zuerst das sicherste Spiel wählen sollte.

'Das Skatspiel' 'das ist meine Freud

Mel.: Das Wandern ist des Müllers Lust.

1. :: Das Skatspiel das ist meine Freud', ::
das Skatspiel.

Es lacht mein Herz, ist Skattag hent',
:: Ein solcher Tag mich immer freut', ::
mich immer freut.

2. :: Recht pünktlich find' ich mich dann
ein ::
recht pünktlich.

Auf Dritten warten, darf nicht sein.
:: Sonst kann die Freundschaft leicht
entzwein :: Die Freundschaft.

3. :: Die Spiele wogen hin und her, ::
Die Spiele.

Der eine reizt, der and're mehr.
:: Ist überreizt, ist's peinlich sehr, ::
ist's peinlich sehr.

4. :: Doch mächtig wächst dein Hoch-
gefühl, :: dein Hochgefühl.

Hast du 'nen dicken Grand im Spiel
:: Du wünschst dir solche Spiele viel, ::
viel Spiele.

5. :: D'rum Skatspiel, du bist meine
Freud, :: bist meine Freud'.

Die Stunden tun mir niemals leid,
:: Wo ich verbracht mit dir die Zeit, ::
mit dir die Zeit!

Max Blanke

Schriftleitung: Manfred Weigelt, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 311 - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6b -
Anschriß des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37 - Postcheckkonto des Verbandes: Fred Siegener
Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendungen
für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Die Karikatur auf Seite 1 und die vier Bilder auf Seite 2 wurden freundlicherweise vom Altenburg-Stralsunder Spielkartenmuseum in
Stuttgart-Leinfelden zur Verfügung gestellt.